



**LANDESELTERNBEIRAT  
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Vorsitzender: Christian Bucksch

Geschäftsstelle: Silberburgstr. 158 70178 Stuttgart

Tel. 0711-741094 Fax 0711-741096

www.leb-bw.de Mail: info@leb-bw.de

### **Positionen und Ziele des 16. Landeselternbeirates, Stand 20.4.2011**

Der am 20.4.2011 neu konstituierte 16.Landeselternbeirat hat in einem ersten Austausch Schulartenspezifisch und auch über die Schularten hinweg erste Positionen und Ziele für seine Arbeit formuliert.

Folgende Themen bilden die Grundlage für unsere Arbeit in den nächsten Monaten:

#### Schulartenübergreifende Forderungen des 16. LEB:

**Lehrerversorgung:** Über alle Schularten hinweg sind sich die Mitglieder des 16. LEB einig, dass eine ausreichende Versorgung des Pflichtunterrichts an allen Schulen sichergestellt sein muss, sowie natürlich auch eine 100% Versorgung bei krankheits- oder fortbildungsbedingten Fehlzeiten. Die derzeit zur Verfügung stehenden Krankenvertretungsstunden (KV-Stunden) müssen erhöht werden. Hier werden wir ausdrücklich jeder Planung widersprechen, die vorhat, Lehrerstellen zu streichen, die dem Schulsystem in BaWü aufgrund der demographischen Rendite zur Verfügung stehen werden. Der Landeselternbeirat wird die Lehrerversorgung an den Schulen in Baden-Württemberg genau im Auge behalten. Die Chance, endlich durch mehr Ressourcen eine bessere individuelle Förderung der Schüler zu erreichen wie auch ein qualitativ gutes Ganztagesangebot zu ermöglichen, dürfen durch Stellenstreichungen nicht gefährdet werden.

So empfiehlt ganz aktuell der Expertenrat „Herkunft und Bildungserfolg“ vor allem auch mehr Ressourcen in den Schulen und Klassen, in denen Fördermaßnahmen aufgrund der speziellen Voraussetzungen an diesen Schulen unbedingt nötig sind.

**Lehrerausbildung/Lehrerfortbildung:** Aufgrund des immer wichtiger werdenden Faktors der individuellen Förderung (siehe nochmals Expertenrat „Herkunft und Bildungserfolg“) müssen Lehrer in ihrer Ausbildung und auch in Fortbildungen weitaus mehr Kompetenzen vermittelt werden, um eine echte individuelle Förderung der ihnen anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Zumal das Thema Inklusion auch einen anderen Umgang mit den Schülern fordert als bisher, hier muss die Schule auf jeden einzelnen Schüler eingehen und nicht mehr vorrangig die Schüler auf die Schule. Auch das Thema Konfliktbehandlung und Stressbewältigung sollte weitaus mehr in Aus- und Fortbildung in den Fokus rücken.

Ebenso muss das Thema der Diagnostik mehr in den Vordergrund der Aus- und Weiterbildung, Themen wie ADHS, LRS, Dyskalkulie, Hochbegabung etc. müssen von den Lehrkräften schneller und besser erkannt werden können.

**Ganztagesangebot:** Schulen, die sich auf den Weg machen, sich zu einer gebundenen Ganztageschule zu entwickeln, müssen die nötigen Ressourcen zugewiesen bekommen, um ihren Unterricht in rhythmisierter Form und auch in kleineren Klassen als bisher durchführen zu können. Ganztageschule in der gebundenen Form kann gut organisiert ein Gewinn für Lehrer, Schüler und Eltern sein!

**Schülerbeförderung:** Schulartübergreifend ist sich der 16. LEB einig, die Standards und die Qualität in der Schülerbeförderung zu erhöhen, hier gibt es vor Ort in großer Zahl unhaltbare Zustände in der Schülerbeförderung. Das Land muss die Kommunen bzw. die Landkreise in dieser wichtigen Frage mit mehr finanziellen Mitteln unterstützen.

**Neue Bildungspläne 2014:** Die Mitglieder des 16. LEB wünschen sich eine aktive und rechtzeitige Einbindung in die Entwicklung der neuen Bildungspläne 2014, unser 29 köpfiges Gremium, welches sich aus allen Schularten und Regionen zusammensetzt, kann hier sicher wichtige Impulse setzen.

**Schulleiterbestellung:** Der 16. LEB fordert ein neues, transparenteres Verfahren zur Schulleiterbestellung. Bislang werden die Schule (Schulkonferenz) und der Träger erst nach dem offiziellen Bewertungsverfahren gehört, und die Entscheidung von Schule und Träger hat dann am Ende des Verfahrens in der Vielzahl der Fälle kein Gewicht mehr. Aufgrund der immer wichtiger werdenden Position des Schulleiters sollten Schule (Schulkonferenz) und Träger ein größeres Gewicht bei der Schulleiterauswahl zugestanden bekommen.

Schulartspezifische Forderungen des 16. LEB:

#### **Grundschule:**

- Beobachtung der Situation an den Grundschulen nach dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung, wie wird das neue Beratungskonzept zum Übergang auf die weiterführenden Schulen (inkl. Lotsen) umgesetzt?
- Noch bessere individuelle Förderung durch mehr Schulsozialarbeit und Pädagogische Assistenten.
- Ausbau des Klassen- bzw. Jahrgangsübergreifendem Unterricht.
- Ersetzen des Französischunterrichts in der Rheinebene durch Englisch.
- Wieder echte Lernmittelfreiheit garantieren.

#### **Werkrealschule/Hauptschule:**

- Unterricht in Form der gebundenen Ganztageschule muss ausgebaut werden, Unterricht muss in rhythmisierter Form erfolgen mit nur max. 25 Schüler pro Klasse, Ziel muss sein ein Klassenteiler von 20 Schülern.
- Die Lehrerbildung in Diagnostik und Förderung muss verbessert werden.
- Ausbau der Schulsozialarbeit, Einsatz von Heilpädagogen und Pädagogischen Assistenten, Förderung von Kleingruppenbetreuung und individueller Lehrarbeit.
- Sport und Bewegung als verpflichtender Unterricht.
- Bessere und klare (verbindliche) Vorgaben zur Schulverpflegung, auch zur Vermittlung des Verständnisses für gesunde Ernährung.

#### **Realschule**

- Verbesserung der Lehrerversorgung (auch Erhöhung der KV-Stunden), vor allem in Hinblick auf noch mehr Schüler, die nach Freigabe der Grundschulempfehlung die Realschule der WRS/HS vorziehen, sowie den Schülern, die das G8 in Richtung Realschule verlassen.
- Abschaffung der Fächerverbände.

- Anschlussversorgung für alle Schüler herstellen, weiterer Ausbau der beruflichen Gymnasien.
- Flächendeckende Einführung von bilinguaem Unterricht sowie der Schulsozialarbeit.
- Verpflichtende Einführung einer Hausaufgabenbetreuung.

### **Gymnasium:**

- Weitaus bessere Lehrerversorgung als bisher, Ziel muss eine 120% Lehrerversorgung sein um ein G8+ möglich zu machen, welches reformpädagogische Ansätze ermöglicht und mehr Platz für eigene Lehr- und Schulkonzepte zulässt.
- Mehr individuelle Förderung durch Lerncoaching.
- Ausbau der Kapazität der Fachberater, die mindestens mit einem halben Lehrauftrag für diese Funktion ausgestattet sein sollten.
- Echte Medienkompetenz an den Gymnasien (Schulen) des Landes. Medienkompetenz muss mehr sein, als grundlegende Kenntnisse in Word, Excel und PowerPoint zu erwerben, vor allem die Bewertung von Informationen aus dem Netz muss eine weitaus wichtigere Rolle spielen.
- Unterstützung des doppelten Abiturjahrgangs in Kursstufe und Abitur, wo nötig im neuen Schuljahr Unterstützung in Form zusätzlicher Deputatsstunden.

### **Berufliche Schulen/Berufliche Gymnasien:**

- Aufstockung der Lehrerversorgung auf 100%, 100% Ersatz bei Krankheits- und Fortbildungsfehlzeiten.
- Abschaffung der Werkrealschulen neuester Art.
- Prüfungs- und Zeugnisnoten auf Zehntel genau runden.
- Schulfehlzeiteinträge nicht mehr in das Zeugnis eintragen.
- Praktikas ausbauen, Lehrplan für Umwelt und Technik einfördern.

### **Sonder-/Förderschulen:**

- Eine noch bessere Lehreraus- und Fortbildung zum Thema Inklusion an allen Schulen, sowie eine gesicherte und ausreichende Lehrerversorgung in den Sonder- und Förderschulen.
- Mehr Schulbegleiter, um noch individueller auf behinderungsbedingte Defizite eingehen zu können und Hilfestellungen zu geben.
- Verstärkte Einbindung von Sozial- und Jugendamt.
- Das Angebot und die Qualität des Schülertransportes bzw. der eingesetzten Busunternehmen überprüfen und ausbauen bzw. bei Bedarf verbessern.
- Die Elternarbeit stärken, sozial schwächer gestellte Familien sowie Familien mit Migationshintergrund aktiv in die Elternarbeit einbeziehen.

### **Freie Schulen:**

- Umsetzung des Bruttokostenmodells mit mindestens Erstattung von 80% der entsprechenden Kosten der öffentlichen Schulen.
- Einbeziehung der Weiterentwicklungen im öffentlichen Schulwesen in die Kostenberechnung, wie Absenkung des Klassenteilers, Ganztageschule und Schulsozialarbeit.
- Neubewertung des Bruttokostenmodells aufgrund der Umsetzung der UN-Konvention zur inklusiven Beschulung.